

Laibacher Zeitung.

Nr. 1.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz
fr. 11, halbj. fr. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fr. 15, halbj. fr. 7.50.

Donnerstag, 2. Jänner

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr.,
2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m, 6 fr., 2m, 8 fr.,
3m, 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 29. December 1871

betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben,
dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit
vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichs-
rathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Das Ministerium wird ermächtigt, die be-
stehenden directen und indirecten Steuern und Abgaben
samt Zuschlägen nach Maßgabe der gegenwärtig gilt-
gen Besteuerungsgeetze, und zwar die Zuschläge zu den
directen Steuern in der durch das Finanzgesetz vom
14. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 63, bestimmten Höhe,
in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872 fort
zu erheben.

§ 2. Die in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende
März 1872 sich ergebenden Verwaltungsauslagen sind
nach Erforderniß für Rechnung der durch das Finanz-
gesetz für das Jahr 1872 bei den bezüglichen Capiteln
und Titeln festzustellenden Credite zu bestreiten.

§ 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der
Finanzminister beauftragt.

Wien, am 29. December 1871.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Kasser m. p. Holzgethan m. p.
Banhaus m. p. Stremayr m. p. Glaser m. p.
Unger m. p. Chlumetzky m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschliessung vom 27. December v. J. den
Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses Ju-
lius Grafen Andrássy zum Vicepräsidenten der Com-
mission für die Weltausstellung des Jahres 1873 in
Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Banhaus m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschliessung vom 25. December v. J. dem Sec-
tionsrathe im Finanzministerium Moriz Döbler aus
Anlaß der über ein Ansuchen erfolgten Versetzung in
den bleibenden Rang in Anerkennung seiner viel-
jährigen vorzüglichsten Dienstleistung den Orden der eise-
nen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taxen aller-
gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschliessung vom 25. December v. J. dem
Sectionsrathe extra statum Karl Ritter Schwabe
v. Waiseneisried eine systemisirte Sectorenrathe-Stelle
im Finanzministerium allergnädigst zu verleihen geruht.

Holzgethan m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den
Amanuensis an der Wiener Universitätsbibliothek Doctor
Adalbert Rossmetsch zum Scriptor an der Univer-
sitätsbibliothek in Graz ernannt.

Am 30. December 1871 wurde in der k. k. Hof- und Staats-
druckerei in Wien das LVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgege-
ben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 144 die Concessionsurkunde vom 25. November 1871 für
die Actiengesellschaft der priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn zum
Bau und Betrieb der Locomotiv-Eisenbahn-Strecke von
Willsch nach Tebis;

Nr. 145 den Erlaß des Finanzministeriums vom 18. December
1871 betreffend die Errichtung einer hauptzollamtlichen Ex-
positur am Eisenbahnhofe in Olmütz;

Nr. 146 das Gesetz vom 29. December 1871 betreffend die Fort-
erhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung
des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende
März 1872. (W. B. Nr. 312 vom 30. December.)

Am 31. December 1871 wurde in deutschem und zugleich
slowenischem Texte ausgegeben und versendet:

Landesgesetzblatt für das Herzogthum Krain.
Jahrgang 1871. Stück X.

Inhalts-Übersicht:

31.

Rundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 12. De-
cember 1871, Z. 13690,
betreffend die Einhebung der Verzehrungssteuer, dann der Arari-
schen Weg- und städtischen Pflastermonat nach dem Waaren-
Magazine der Rudolfsbahn in Laibach.

32.

Rundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 14. De-
cember 1871, Z. 8515,
betreffend die Festsetzung der Militär-Durchzugsgebühren in Krain
für die Zeit vom 1. Jänner bis einschließlich 31. December 1872.

Rundmachung der k. k. Landesregierung in Krain vom 20. De-
cember 1871, Z. 8663,
betreffend die Auflösung der Findelanstalt in Laibach.
Somit k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach, am 31. December 1871.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen über die kaiserliche Thronrede.

Die Worte, mit welchen Se. Majestät der Kaiser
die gegenwärtige Session des Reichsrathes feierlich zu
eröffnen geruhten, geben den Organen der verschiedensten
Parteierichtungen zu lebhafter Freude und einer geradezu
enthusiastischen Anerkennung Anlaß. „Die Thronrede
hat eine freudenvolle Wirkung hervorgebracht“, schreibt
die „Neue Freie Presse“, „entschwundenes Vertrauen
wurde neu belebt, aufgegeben Hoffnungen wurden aber-
mals angefaßt.“ „Das ist, Gott sei Dank, wieder
einmal der Geist altösterreichischer Treue und Vaterlands-
liebe, der durch die Thronrede weht“, ruft die „Presse“
aus. Das „Tagblatt“ kennzeichnet die Thronrede als
die vielversprechendste unter allen bisherigen, gleichwie
das „Neue Fremdenblatt“, welches constatirt, daß „seit-
dem Se. Majestät der Kaiser vom Throne herab zu den
versammelten Volksvertretern spreche, keine Thronrede
noch die Hörer in so mächtiger Begeisterung fortgerissen
als die diejenige, mit welcher der Monarch die Session
des Reichsrathes feierlich eröffnete.“ Das „Fremden-
blatt“ anerkennt, daß die Thronrede als eine solche
„voll großartiger Verheißungen“ und die „Tagespresse“
gibt ihren Empfindungen über die Worte Sr. Majestät
des Kaisers in nachfolgender Weise Ausdruck:

„Heute ist ein Tag erhebender Freude, stolzen Selbst-
geföhls und neuer Hoffnungen gekommen. Reichlich sind
wir entschädigt für überstandenes Ungemach und mit
berechtigtem Stolze können wir heute auf unser Oester-
reich hinweisen, in welchem das Recht und die Freiheit
als ihren Dolmetscher die Krone selbst besitzen. Wohl
selten wurde eine Thronrede mit so stürmischem Beifalle
aufgenommen als die heutige, so melden übereinstimmend
alle Journale, und wenn je Beifall freudig bewegten
Herzen entsprang, so war es diesmal der Fall, wo die
Worte des Monarchen wahrhaft begeistertes Echo in der
Brust des Patrioten fanden. Dieser Beifall, der lawinen-
artig über ganz Oesterreich sich verbreitet, war nicht
die Ovation einer devoten Mamelukenschaar; er war
der natürliche Ausbruch des Dankes und der Freude,
gespendet von Männern, die, im harten Kampf um
Freiheit und Verfassung gestählt, von dem Verdachte frei
sind, in slavischer Verleugnung ihrer Principien Freude
zu heucheln und Loyalität zu simuliren.“

„Die Thronrede — schreibt die „Vorstadt Ztg.“
— verdient den lebhaften Beifall, mit welchem sie ge-
stern bei ihrer Verlesung aufgenommen wurde; sie ent-
spricht im Allgemeinen den Erwartungen der verfassungst-
reuen Partei; sie enthält ein klares, vollständiges Re-
gierungsprogramm, sie gewährt durch die Ankündigung
zahlreicher Reformen die Hoffnung, daß unseren drin-
gendsten Bedürfnissen werde abgeholfen werden, kurz sie
ist durchaus geeignet, das Vertrauen, welches man dem
Ministerium entgegenbrachte, als vollkommen gerechtfertigt
erscheinen zu lassen.“

Was die einzelnen in der Thronrede angekündigten
Reformen betrifft, so finden dieselben durchgehends die
unbedingteste Anerkennung der Wiener Presse. So zumal
die Ankündigung, daß die Regierung Sr. Majestät be-
reitwillig die Hand bieten werde, um die im Schoße
der Reichsvertretung bezüglich der endgiltigen Ordnung
der Angelegenheiten Galiziens geltend gemachten Wünsche
zu erfüllen, die Zusage, daß die Regierung eifrig be-
strebt sein werde, der in selbständiger Weise zu erfol-
genden Bildung der Reichsvertretung die Wege zu ebnen,
die Ankündigung der Gesetzgebungsarbeiten auf dem
Gebiete des Schulwesens, der Justiz und der Verwal-
tung. In dieser Beziehung spricht auch der oppositio-
nelle „Wanderer“ seine unverholene Billigung des in
der Thronrede entwickelten Programms aus.

„Es wird wohl Niemanden geben — schreibt das
citirte Blatt, — der die verheißenen praktischen Reform-
men nicht freudig begrüßte. Nur zu lange schon harren
die dringendsten Bedürfnisse des Rechtslebens ihrer en-
dlichen Berücksichtigung; auch der zu statuirende Ver-
waltungsgerichtshof wird einem nur zu lange fühlbaren
Mangel gerecht. Die Aufbesserung der Beamtengehälter
ist eine Frage der einfachsten Gerechtigkeit. Auch die

Besserung der materiellen Lage des niederen Clerus ist
zweifelsohne dankenswerth.“

Das größte Interesse der Wiener Blätter knüpft
sich an das, was die Thronrede über die Wahlreform
ausspricht. „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Vorstadt-
Zeitung“ und „Morgenpost“ finden, daß das Ministe-
rium sich in dieser Frage zu große Reserve auferlegt.
Die „Neue Freie Presse“, „Presse“ und die beiden
„Fremdenblätter“ finden dagegen in diesem Vorgehen
keinerlei Tadel begründet.

„Wir verkennen nicht“, sagt die „Neue Freie Presse“,
„daß die Worte über diesen Punkt ungemein vorsichtig
gewählt sind, denn es wird nicht trocken und einfach
schon eine Vorlage zur Einführung der directen Reichs-
rathswahlen angekündigt, sondern vorerst nur das eifrige
Bestreben versprochen, die Wege zu ebnen, um zu ge-
eigneter Zeit die Verwirklichung der Reform herbeizuführen.
Die Zweiselfucht mag sich leicht an diese Zusage, welche
die Zeit der Erfüllung noch ganz unbestimmt läßt, he-
ften und insbesondere könnte die Ankündigung, daß in-
zwischen die Regierung noch zuvor einen Gesetzentwurf
zur Verhütung des Mißbrauchs der verfassungsmäßigen
Wahlmandate vorlegen wird, den Verdacht nähren, die
Wahlreform stehe noch gar weit im Felde, wenn noch
jetzt ein Nothgesetz vorangehen soll. Uns schweben solche
Besorgnisse nicht vor.“

Die Wahlgesetz-Novelle scheint uns vielmehr eine
höchst dringende Abwehr gegen die secessionistische Politik
gewisser Fractionen zu enthalten und als Einleitung zur
Wahlreform unentbehrlich zu sein. Sodann aber ist es
ja in die Hand der Reichsvertretung gegeben, den Mo-
ment für die directen Wahlen, wenn die Regierung ihn
zu lange hinauschieben sollte, durch die eigene Initia-
tive näher zu rücken. Solchem Impulse wird ein Mi-
nisterium schwerlich widerstehen können, das in der denkbar
feierlichsten Form, durch eine Thronrede, die Wahlreform
als die unmittelbare Verkörperung des österreichischen
Staatsgedankens proclamirt hat und diesem höchsten aller
Ziele untreu werden würde, wenn es je zagen sollte, sein
gegebenes Wort einzulösen.“

In ähnlicher vertrauensvoller Weise sprechen sich
die übrigen oben genannten Blätter aus.

Noch erwähnen möchten wir, daß der „Volksfreund“
sich der Allerhöchsten Thronrede gegenüber einfach referi-
rend verhält, das „Vaterland“ aber das Zustandekom-
men eines beschlußfähigen Reichsrathes als eine für die
Partei, welche es vertritt, bedrohliche Thatsache bezeich-
net, sich jedoch zu der Erklärung genöthigt sieht, daß es
das Selbstbewußtsein des Ministeriums, wie es sich in
der Thronrede kundgegeben, sehr erklärlich, man möchte
sagen, berechtigt finde.“

1. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 29. December.

Das Haus ist stark besucht, die Galerien ziem-
lich voll.

Am Ministertische: der Ministerpräsident Se. Durch-
laucht Fürst Adolf Auersperg, Se. Excellenz der
Finanzminister Freiherr v. Holzgethan.

Um 11 Uhr 40 Minuten erklärt der Präsident
die Sitzung für eröffnet.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls
über die Eröffnungsitzung theilt der Vorsitzende mit,
daß nachstehende Einläufe an ihn gelangt sind: Eine
Zuschrift des Finanzministeriums betreffend den Geset-
zentwurf über die Forterhebung der Steuern und Ab-
gaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in
der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Hofrath Dr. L. Neumann stellt den Dring-
lichkeitsantrag, „das Gesetz betreffs Forterhebung der
Steuern sofort zu beraten.“ (Angenommen.)

Graf Hartig stellt den Antrag, daß zur Beant-
wortung der Allerhöchsten Thronrede durch eine Adresse
ein Comité von 15 Mitgliedern gewählt werde; die
Wahl solle nach Schluß der Sitzung vorgenommen
werden.

Se. Excellenz Ritter v. Hasner bringt mehrere
Petitionen ein. Dieselben werden dem Petitionsaus-
schusse zugewiesen.

Hofrath Prof. L. Neumann beantragt unbe-
dingte Annahme der Regierungsvorlage wegen Fort-
erhebung der Steuern.

Der Antrag wird angenommen, die Mitglieder
Fürst Czartorwski, Graf Larisch, Graf Falkenhayn,
Graf Hardegg, Fürst Schwarzenberg erklären für die
Vorlage nur mit dem Vorbehalte zu stimmen, daß da-

mit dem gegenwärtigen Ministerium kein Vertrauensvotum gegeben werde.

Die Regierungsvorlage wird bei der Berathung ihrem vollen Inhalte nach unverändert angenommen.

Es wird sodann zur Wahl der Mitglieder für die politische, juristische und finanzielle Commission geschritten.

Gegen Schluß der Sitzung sind Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Glaser und Dr. Unger im Hause erschienen.

(Schluß folgt.)

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. December.

Der Alterspräsident Baron Pascotini eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolph Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Holzgethan, Freiherr v. Vasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Vanhans, Dr. Unger, Ritter v. Chlumetzky, der Leiter des Landesvertheidigungsministeriums Oberst Horst.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Entgegennahme der Geldbills seitens neu eingetretener Mitglieder.

Zweiter Gegenstand ist die Constituirung des Hauses. Es werden zunächst die Stimmzettel für die Wahl des Präsidenten abgegeben.

Gewählt erscheint mit 115 von 117 Stimmen R. v. Hopfen. (Das Haus begleitet dieses Ereigniß mit Beifallsrufen.)

Der neue Präsident begrüßte das Haus mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Durch Ihre Wahl auf diesen Ehrenplatz berufen, übernehme ich das Amt des Präsidenten, getragen von dem Bewußtsein Ihres freundlichen Wohlwollens und Vertrauens und befeelt von dem ernstesten Streben, die Verhandlungen dieses hohen Hauses stets der Würde desselben angemessen zu leiten. Wenige Monate sind verstrichen, seit die letzte Session des Reichsrathes geschlossen und kurze Zeit darauf das Haus der Abgeordneten und die Mehrzahl der Landtage aufgelöst wurden. Was seither in Oesterreich geschehen ist, ist wohl geeignet, jeden Patrioten mit ernster Besorgnis zu erfüllen, denn wenn auch die Gefahren, welche unser Verfassungsrecht bedrohten, Dank der Weisheit unseres Monarchen, vorerst beseitigt sind, so konnten doch Ereignisse, wie sie die letzte Zeit mit sich brachte, nicht ohne ernste, beklagenswerthe Folgen bleiben. (Rufe: Sehr richtig!)

Nicht daß eine Partei im Staate die Aenderung der Verfassung anstrebe, ist zu beklagen — denn wer wollte irgendeiner Partei das Recht bestreiten oder verkümmern, jede solche Aenderung, in welchem Sinne immer sie sein mag, mit allen legalen Mitteln anzustreben? — doch was wir erlebt haben, geht weit über diese Grenze hinaus.

Ruß es nicht das Rechtsbewußtsein im Volke irreführend, die Achtung vor dem Gesetze, die unbedingte Grundlage jedes Staatslebens, erschüttern, wenn zu Recht bestehende Gesetze ungeahndet als rechtswirksam bezeichnet (Rufe: Sehr wahr!), offen bekämpft werden und wenn solches Beginnen zum berechtigten Streben erhoben wird! (Beifall.)

Mit Befriedigung und mit Beruhigung mußten wir daher vom Allerhöchsten Throne als die erste Aufgabe der Regierung bezeichnen hören, den verfassungsmäßigen Rechtszustand in Oesterreich zu befestigen und dem Gesetze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingten Gehorsam zu sichern. (Bravo! Bravo!)

Die Regierung in dieser Aufgabe mit aller Kraft zu stützen, betrachte ich als die erste und wesentliche Aufgabe nicht nur der Volksvertretung, sondern auch eines jeden ernstesten Patrioten, welcher Partei er auch immer angehören möge. (Beifall links und im Centrum.)

Verhehlen wir uns nicht die Schwierigkeiten, die uns gerade bei Erfüllung dieser Aufgabe entgegenstehen werden. Gehen wir aber auch frohen Muthes an deren Lösung. Können wir doch im Einklang vorgehen mit dem, dessen Weisheit und richtige Erkenntniß im entscheidenden Momente unser Vaterland schon vor so manchen Gefahren bewahrt hat. Gehen wir daran mit dem Rufe, in den jeder Oesterreicher stets und immer freudig einstimmt: Es lebe unser Kaiser, er lebe hoch!

(Das Haus bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Es wird hierauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten und werden 121 Stimmzettel abgegeben, wovon 116 auf den Abg. Dr. Bidulich entfielen.

Derselbe nimmt das ihm übertragene Amt mit folgender Ansprache an:

„Indem ich die Stelle, die mir durch das Vertrauen des h. Hauses verliehen wurde, einnehme, sei es mir gestattet, meinem Gefühle in wenigen Worten Ausdruck zu geben.

Die mir erwiesene Ehre gilt weniger meinen Fä-

higkeiten oder Verdiensten, deren Mangel ich mir wohlbewußt bin, sie ist vielmehr der Ausdruck des Wohlwollens dieses h. Hauses mir gegenüber, mir, dem auch in der vorigen Session die gleiche Würde zu Theil wurde und deren Last zu tragen es mir — wennauch an Kräften — doch nie an gutem Willen gefehlt hat. (Bravo! Bravo!)

Ich nehme daher diese ehrenvolle Berufung mit meinem innigsten Danke an und bitte das h. Haus, die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß ich keine Mühe scheuen werde, um mich seines Wohlwollens stets würdig zu erhalten.“ (Beifall.)

Bei der nun folgenden Wahl des zweiten Vicepräsidenten entfielen von 122 Stimmzetteln 100 auf den Abg. Dr. Groß, der somit als gewählt erscheint.

Vicepräsident Dr. Groß: „Meine Herren! Ich danke für das mir durch Ihre Wahl bewiesene Vertrauen. Ich bin kein Neuling in diesem h. Hause und ich darf daher wohl meine politischen Grundsätze als bekannt voraussetzen.

Für den Fall, als ich berufen werden sollte, den Herrn Präsidenten in der Leitung der Verhandlungen zu vertreten, bitte ich um Ihre wohlwollende Unterstützung.“ (Beifall.)

Als weiterer Act der Constituirung folgt nunmehr die Wahl der Schriftführer, der Ordner, die Eintheilung des Hauses in die Abtheilungen, die Wahl des Verificationsausschusses, endlich die Wahl des Petitionsausschusses. Die Stimmzettel zur Wahl der Schriftführer, der Ordner und für den Verificationsauschuß werden abgegeben und wird das Scrutinium über Vorschlag des Präsidenten vom Bureau des Hauses vorgenommen werden.

Hierauf bringt Präsident nachfolgenden Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Herbst und Genossen zur Kenntniß des Hauses (liest): Das hohe Haus wolle beschließen, die Thronrede Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn sei in einer Adresse zu beantworten, und zwar wäre zur Berathung und Vorlage eines Entwurfes derselben ein aus dem ganzen Hause zu wählender Auschuß von 15 Mitgliedern zu berufen und es haben für den gegenwärtigen Antrag die im § 41 der Geschäftsordnung bezeichneten Abkürzungen einzutreten.“

Diese Abkürzungen sind erstens, daß dem Antragsteller zur Begründung seines Antrages, ohne daß derselbe auf der Tagesordnung steht, das Wort ertheilt und daß eine Vorberathung ganz beseitigt werde.

Die Dringlichkeit wird anerkannt, bei der Abstimmung der gestellte Antrag angenommen und die Wahl des Adreßauschusses der morgigen Sitzung vorbehalten.

Nunmehr gibt der Präsident bekannt, daß nachfolgende Regierungsvorlagen eingelangt sind und zwar: eine Zuschrift des Ministeriums des Innern betreffend die Vorlage der Wahlacte über die unmittelbaren Reichsrathswahlen in Böhmen, ferner eine Zuschrift des Finanzministers betreffend den Gesetzentwurf über die Fort- erhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872.

Abg. Dr. v. Berger unterstützt diesen Antrag.

Der Dringlichkeitsantrag: „Das hohe Haus wolle beschließen, es sei bezüglich der soeben bekannt gegebenen Regierungsvorlage betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben und die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1872 die Form der Geschäftsbehandlung dahin abzukürzen, daß die erste Lesung der Regierungsvorlage sogleich erfolge und sohin dieser Gegenstand auf die heutige Tagesordnung gestellt werde,“ wird mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität zum Beschlusse erhoben.

In Folge dieses Beschlusses wird diese Regierungsvorlage auf die heutige Tagesordnung gestellt und über Antrag des Abgeordneten Dr. Berger mit Berufung auf den § 41 der Geschäftsordnung lit. f beschlossen, daß die Vorberathung dieser Regierungsvorlage ganz beseitigt werde und sogleich die zweite Lesung derselben vorzunehmen sei.

Nachdem die Abg. Dr. Zhyblikiewicz und Dr. Herbst für die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage gesprochen haben, wird ohne Debatte dieser Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung endgiltig angenommen.

Nunmehr gelangt die Zuschrift des Finanzministers, womit der Entwurf des Finanzgesetzes nebst der Zusammenstellung der Staatsvoranschläge für das Jahr 1872 als Regierungsvorlage überreicht wird, zur Verlesung.

Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Plener: „Das h. Haus wolle beschließen, daß die von der Regierung heute eingebrachte Finanzvorlage im Sinne des § 41, lit. e der Geschäftsordnung auf die heutige Tagesordnung gestellt und somit der ersten Lesung unterzogen werde,“ wird unterstützt und angenommen und sofort zur ersten Lesung der Vorlage geschritten.

Abg. Dr. v. Plener beantragt, diese Regierungsvorlage einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Auschuß von 24 Mitgliedern zuzuwiesen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und die Wahl bleibt der morgigen Tagesordnung vorbehalten.

Weiter wurden folgende Regierungsvorlagen einge-

bracht u. z.: durch Se. Excellenz den Herrn Finanzminister ein Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung von Nachtragscrediten für das Jahr 1871, ein Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 20 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld, ein Gesetzentwurf über die Veräußerung von unbeweglichem Staatseigenthum.

Vom Handelsminister der Vertrag mit der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichisch-ungarischen Lloyd wegen Besorgung des Seepostdienstes und der zu Vorn am 5. October abgeschlossene Telegraphenvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Diese Gegenstände werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen. In der heutigen Sitzung leisteten die inzwischen eingetretenen Abgeordneten die Angelobung.

Hierauf wird die Sitzung um 1 Uhr 55 Minuten geschlossen, die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr anberaumt und als Tagesordnung festgestellt:

1. die Wahl des Petitionsausschusses;
2. die Wahl des Legitimationsausschusses;
3. die Wahl des Adreßauschusses;
4. die Wahl des Finanzausschusses und sodann die erste Lesung der heute eingebrachten Regierungsvorlagen des Finanz- und Handelsministers.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 29. December.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolph Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Vasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Vanhans.

Die Abg. Antonietti, Graf Badeni, Bogdanowicz, Firley, Greuter und Rapp leisten die feierliche Angelobung.

Zu Schriftführern wurden gewählt: Graf Starhemberg, Hallwich, Lipp, Graf Lamberg, Edlbacher, Menzger, Redhammer, Hanisch.

Zu Verificatoren: Hallwich, Jezzernigg, Lipp, Steinhöcker, Zallner, Wereszky, Carneri, Hadelberg.

Zu Ordner: Dumba, Dzvonkowski, Schürer und Beeß.

Vom Finanzministerium ist die Zusammenstellung der Ergebnisse der Verzehrungssteuer pro 1870 eingelangt.

Abg. Zhyblikiewicz und Genossen stellen folgenden Antrag:

1. Die Bestimmungen der Staatsgrundgesetze sind bezüglich des Königreiches Galizien und Lodomerien entsprechend der Resolution des galizischen Landtages vom 25. September 1868 zu ändern.

2. Zur Vorberathung dieses Gegenstandes sei ein Auschuß von 24 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zu wählen, welcher beauftragt wird, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf auszuarbeiten und den h. Hause vorzulegen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vornahme der Wahlen in die Ausschüsse.

In den Petitionsauschuß wurden gewählt: Czajkowski, Wende, Brandstetter, Blizfel, Edlbacher, Walbert, Wegscheider mit je 122, Müller Lipp mit je 121 Stimmen.

In den Legitimationsauschuß: Blizfel, Figuly, Wende, Weeber, Kaiser, Edlbacher mit je 118, Tomaszewski mit 116, Benesch mit 114 Buchs mit 96 Stimmen.

Es wird zur Vornahme der Wahl in den Finanzauschuß und in den Adreßauschuß geschritten.

In ersteren wurden gewählt: Mayrhofer, Groß v. Berger, Wolfrum, Benesch, Wichoff, Demel, Dumba, van der Straß, Czodil, Reitenberger, Plener, Prestel, Herbst, Kuranda, Giska, Gomperz, Ritter, Dormiger, Schönbach, Rlier, Weigel, Czertawski, Zhyblikiewicz.

In letzteren (Adreßauschuß): Carneri, Demel, Eichhoff, Giska, Herbst, Janowsky, Redhammer, Bidulich Weeber (mit je 104) Prestel, Czertawski, Figuly, Rlier, Zhyblikiewicz (mit je 103) und Tinti mit 91 Stimmen.

(Schluß folgt.)

Parlamentarische.

In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden u. A. die beiden nachstehenden Regierungsvorlagen eingebracht:

Gesetz . . .

betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 20 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

Art. 1. In Anwendung der in § 2 des Gesetzes vom 24. December 1867, R. G. Bl. Nr. 3 vom Jahre 1868, enthaltenen Bestimmung, mittelst gesetzlicher Feststellung die zu den Rückzahlungen der zu Ende 1867 bestandenen allgemeinen Staatsschuld erforderlichen Geldmittel durch die Ausgabe von Obligationen der einheitlichen Rentenschuld aufzubringen, auf die Jahre 1868, 1869 und 1870 belastende Tilgungen, soweit hievon zufolge der Gesetze vom 26. Juni 1868, R. G. Bl.

Nr. 74, 23. März 1869, Art. 5, R. G. Bl. Nr. 34, 27. März 1869, R. G. Bl. Nr. 60 und 12. April 1870, Art. 6, R. G. Bl. Nr. 52, nicht bereits Gebrauch gemacht ist, wird zur Begleichung des im Art. 7 des Finanzgesetzes vom 14. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 63) mit 11,727,033 fl. bezifferten Abganges der Staatseinnahmen gegenüber den Staatsausgaben die Ermächtigung erteilt, eine Creditoperation durch Begebung von 20 Millionen Gulden in Noten verzinslicher Obligationen der einheitlichen Staatsschuld mit Verzinsung vom 1. November 1871 in einer für die Finanzen möglichst günstigen Weise vorzunehmen.

Art. 2. Mein Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Dem Motivenberichte zu dem Entwurfe dieses Gesetzes entnehmen wir Folgendes:

Das Finanzgesetz für das Jahr 1871, vom 14ten Juli 1871, hat in seinem Art. 7 den Abgang der Staatseinnahmen dieses Jahres gegenüber den Staatsausgaben mit 11,727,033 fl. beziffert und die Bedeckung desselben einem besonderen Gesetze vorbehalten. Der Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 20 Mill. Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld bezweckt nur den vollständigen Abschluß der Feststellung des Staatshaushaltes für das Jahr 1871.

Haben auch die sehr namhaften Kassebestände, welche sich aus verschiedenen Anlässen auch im Jahre 1871 angesammelt haben, es gestattet, über den pro 1871 veranschlagten Abgang bis nun ohne Verletzung des Credits hinauszukommen, so ist es doch andererseits das strenge Gebot der Vorsicht, stets einen der Größe der Staatswirtschaft entsprechenden Kassebestand bereit zu halten, welches bei der Unthunlichkeit anderer außerordentlichen Maßregeln, namentlich einer Steuererhöhung oder einer Veräußerung von Objecten des Staatseigenthums, die k. k. Regierung zur Einbringung des Antrages auf die Einleitung einer Creditoperation geführt hat.

Die neuerlich vorgeschlagene Creditoperation beruht sachlich auf derselben Grundlage wie der vom k. k. Finanzministerium mit Schreiben vom 2. März 1871 an das Präsidium des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes nebst einem umständlichen Motivenberichte geleitete Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ermächtigung zu einer Creditoperation durch Begebung von 60 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Schuld, auf dessen Verathung das Abgeordnetenhaus nach Anhörung der Berichte seines Finanzausschusses vom 26ten Juni 1871 in seiner Sitzung vom 30. Juni damals noch nicht einzugehen beschloffen hat. Der gegenwärtige Motivenbericht wiederholt vollinhaltlich den eben erwähnten früheren, jedoch mit der Beschränkung auf die für die jetzt vorgeschlagene Begebung ausreichenden Berechnungen der die Jahre 1868, 1869 und 1870 belastenden Tilgungen und mit den aus dem mittlerweile stattgehabten Abschlüsse über den Stand der Staatsschuld bis Ende December 1870 sich ergebenden kleinen Minderstellungen der Ziffern.

Gesetz . . .

über den Verkauf von unbeweglichem Staatseigenthum. Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

1. Mein Finanzminister wird ermächtigt:

a. Die in Folge der Verlegung des Seclazarethes in Triest verfügbar gewordenen, nächst dem dortigen Südbahnhofe gelegenen Grundstücke im beiläufigen Flächenmaße von 17,000 Quadratklaftern zu veräußern.

b. Die Bewilligung zum Verkauf der für Bahnzwecke entbehrlichen Grundstücke der Staatseisenbahnen den im Nugenusse der letzteren stehenden Eisenbahngesellschaften gegen angemessene Entschädigung des Staates für das Aufgeben des Eigenthumsrechtes auch in den Fällen zu erteilen, in welchen der Schätzungswert des einzelnen Objectes des Verkaufes den Betrag von 25,000 fl. übersteigt.

c. Das Gebäude der Linzer k. k. Landeshauptkasse, Nr. 108 alt und 38 neu, zu veräußern.

2. Mein Finanzminister erhält ferner die Ermächtigung, während der Jahre 1872 und 1873 auch andere Objecte des unbeweglichen Staatseigenthums, deren Schätzungswert für jedes einzelne den Betrag von 25,000 fl. nicht übersteigt, bis zum Gesamtbetrage von einer Million Gulden ohne vorgängige Einholung der speciellen Zustimmung des Reichsrathes zum Verkauf eines jeden einzelnen derselben und gegen bloße nachträgliche Rechtfertigung zu veräußern und beziehungsweise, wenn es sich um Staatseisenbahnobjecte handelt, die Veräußerungsbewilligung zu erteilen.

3. Bei der ersten Veräußerung der im Besitze des Alerars befindlichen Objecte des unbeweglichen Staatseigenthums kann die Befreiung von der Vermögensübertragungsgebühr gewährt werden.

4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Jänner.

Das „Prager Abendblatt“ mahnt in einem Zeitartikel den conservativen Adel und Clerus, sich nicht länger mit Cimenten solidarisch zu erklären,

welche das Gesetz verhöhnen und das Recht erschüttern, da die Interessen der Kirche und des Adels beide darauf weisen, Stützen des Rechtes und Gesetzes zu sein. — Der Handelsminister Dr. Banhans erließ ein Circular an die Gewerbevereine mit der Aufforderung, ihm alle zur Förderung der Vereine dienlichen Wünsche mitzutheilen und regen Verkehr mit dem Handelsministerium zu unterhalten. — Die Thronrede macht in den czechischen Kreisen tiefen Eindruck. Die Czechen selber gestehen ein, daß der Inhalt der Thronrede die festeste Position der jetzigen Regierung bekundet. — Die czechischen Blätter trauern über den Eintritt der Polen in den Reichsrath. — Der Statthalter ordnete an, der Landesausschuß habe binnen sechs Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen und die auf 1,050,000 fl. angewachsenen Schulerfordernisse aus dem Landesfonds zu decken, sonst werde die Sequestration eingeleitet.

Wie „Hon“ behauptet, hätte Finanzminister Karl Reklapoly den Gesetzentwurf über das Tabaksmonopol, welchen er in der Abgeordnetenhausung vom 22. v. M. eingereicht, wieder zurückgenommen, um ihn zu modificiren.

Die Durchführung der neuen Gerichtsorganisation nimmt die ungarischen Behörden augenblicklich stark in Anspruch. Am 28. v. M. wurden von Seite des Magistrats so wie des Gerichtes die Mitglieder zu den Commissionen entsendet, welche mit der Uebergabe der Gerichtsacten, Depositen, Grundbücher und Gefangenhäuser an das königliche Gericht, dann mit der Uebernahme der Waisen- und Vormundschafts-Angelegenheiten durch den Magistrat betraut worden sind.

Ueber die croatischen Ausgleichsverhandlungen schreibt „Naplo“: „Nach den Aeußerungen der croatischen Nationalpartei wird die croatische Opposition durch ihre Vertreter erklären, daß sie den Ausgleich von 1868 als eine vollendete Thatsache, als verfassungsmäßige Basis und als Ausgangspunkt acceptire; zugleich wird sie diejenigen Punkte hervorheben, deren Revision sie in dem Landtage nächstens beantragen wird. Die ungarische Regierung nimmt dieses zur Kenntniß; gemeinschaftlich werden diese Punkte besprochen, und kommt eine Uebereinkunft zu Stande, dann wird der croatische Landtag eröffnet.“

Dem „Ungarischen Lloyd“ wird aus Agram telegraphirt: Die Abanklung des Banus Vedeckowich wurde angenommen.

Der deutsche Bundesrath hat beschloffen, daß ein zugleich das Centralbureau des Zollvereines ersetzendes statistisches Centralorgan für das deutsche Reich zur technischen und wissenschaftlichen Verarbeitung des einlaufenden Materials und zur Begutachtung statistischer Fragen ins Leben gerufen und zu dem Behufe der Reichsfinanzler ersucht werde, nähere Vorschläge über die Einrichtung dieses Organs an den Bundesrath gelangen zu lassen.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ kommt nach einem Rückblicke auf die Ereignisse des ablaufenden Jahres auf die friedlichen Ausichten zurück, mit welchen dasselbe abschloß. „Mit glücklichstem Erfolge“, schreibt das halbamtliche Blatt, „konnte sich der Kaiser des neuerstandenen deutschen Reiches der wichtigen und seinem Herzen besonders willkommenen Aufgabe widmen, „mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel steht.“ Die Völker Europa's haben sich in der That immer rückhaltloser der erhebenden Zuversicht hingeben können, daß der Austausch übereinstimmender Gesinnungen, wie er in jüngster Zeit zwischen den Regierungen Deutschlands und der großen Nachbarreiche stattgefunden hat, auf dem festen Grunde einer wirklichen Gemeinschaft des politischen Strebens ruht und deshalb von wahrhaft ernster Bedeutung für den dauernden Frieden Europa's ist. Und diese Friedenszuversicht entspricht im vollsten Maße dem Sinn und Geiste, welcher die Völker selbst erfüllt.

Die französischen Finanzen. In dem in der Nationalversammlung vertheilten Exposé des Finanzministers beläuft sich das Ausgabebudget auf 2415 Millionen; die Einnahmen sind auf 2429 Mill. veranschlagt, wonach sich also ein Ueberschuß von 14 Mill. ergäbe. Die neuen Steuern sind mit 247 Mill. eingestellt, davon fallen 90 Mill. auf Rohstoffzölle, 65 auf Gewebezölle. Nach einer glänzenden Rede Thiers', worin der Commissionsantrag auf Festsetzung eines Maximums des Banknotenumlaufs mit 2700 Millionen als unzureichend bekämpft und schließlich die Bereitwilligkeit der Regierung erklärt wurde, ein Maximum von 2800 Mill. zu acceptiren, wird diese letztere Ziffer sammt dem übrigen Bankgesetzentwurfe angenommen. — Die National-Versammlung hat, nachdem noch der Finanzminister und andere Redner gesprochen, den Entwurf Wolowski's welcher die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer beantragt, mit großer Majorität verworfen.

Der Pariser „Temps“ charakterisirt die Situation, wie sie sich nach den Weihnachtsferien in der Nationalversammlung herausstellt, folgendermaßen: „Man hatte

erwartet, die Majorität lehre mit großen Actionsprojecten aus den Ferien zurück, aber sie ist mehr als je getheilt, die entgegengesetzten Bestrebungen, die ihre geheimnißvolle Macht üben, zeigen sich unverföhllicher als zuvor. Die Republik zieht aus dieser Spannung der Parteien den Vortheil, daß sie bestehen bleibt, aber dieser negative Vortheil reicht nicht aus, denn eine Regierung darf nicht damit zufrieden sein, daß sie fortbesteht, sie muß auch voranschreiten, blühen und Alles in einer regelmäßigen Bewegung mit sich fortziehen. Die dermalige Lage ist kurz folgende: die Majorität fühlt, daß sie die Republik nicht begraben kann, es fehlt ihr der Muth dazu; aber sie will auch nichts zur Befestigung derselben thun. Der eine Theil der Rechten haßt die Republik, der andere fürchtet sie bloß und läßt sie sich gefallen, so lange sie nichts Ernstliches zu ihrer Befestigung thut.“

Ein Schreiben der Königin dankt der Nation für die während der Krankheit des Prinzen von Wales kundgegebenen Sympathien, welche bei der Königin einen tiefen Eindruck hervorbrachten. Das Schreiben drückt auch den Dank der Prinzessin von Wales aus.

Das „Petersburger Journal“ constatirt die hohe Befriedigung Rußlands über den herzlichen Empfang des Großfürsten Alexis in Amerika. Der Weltfrieden und der Fortschritt der Humanität können durch das russisch-amerikanische Einvernehmen nur gewinnen.

Tagesneuigkeiten.

— Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Meran wird nur wenige Tage währen, und werden Ihre Majestät Ende dieser Woche wieder nach Wien zurückkehren. Das Befinden der Erzherzogin Valerie ist, wie aus Meran gemeldet wird, vollkommen befriedigend.

— Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Herr Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela haben zur Vertheilung an Dürftige in Hallein 200 fl., und Legiere überdies der Gemeinde Altdorf, Amtsbezirk Römerstadt in Mähren, 100 Stück Winterkleidungsstücke für arme Kinder gnädigst zum Geschenke gemacht.

— (Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) Bei der am 28. December 1871 stattgefundenen Lotterie für Civilzwecke fiel der Haupttreffer mit 100,000 Gulden Silberrente mit dem Zinsengenuße vom 1. Jänner 1872 auf die Losnummer 182441; die zwei Vortreffer Nr. 182430 und Nr. 182440 und die zwei Nachtreffer Nr. 182442 und Nr. 182443 gewinnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gulden; der zweite Treffer mit 4000 Stück l. vollwichtigen Ducaten fiel auf Losnummer 92499; der Vortreffer Nr. 92498 und der Nachtreffer Nr. 92500 gewinnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gulden; der dritte Treffer mit 2000 Stück l. vollwichtigen Ducaten fiel auf die Losnummer 30221; der Vortreffer Nr. 30220 und der Nachtreffer Nr. 30222 gewinnen je ein Prämienlos vom Jahre 1864 per 100 Gulden; Nr. 134387 gewinnt 1000 Stück l. vollwichtige Ducaten; Nr. 28615 gewinnt 2000 Stück Vereinsthaler; je 1000 Stück Vereinsthaler gewinnen Nr. 43111 65120 128644 und 130708.

— (Raubmord.) Am 16. December Morgens wurde im Orte Weissenbach bei St. Gallen in Steiermark der Victualienhändler Math. Blimm in seinem Blute liegend, mit schweren Verletzungen bedeckt aufgefunden. Derselbe ist am 17. d. seinen Wunden erlegen. Die beiden Raubmörder sind bereits in Eisenerz aufgegriffen und dem Gerichte übergeben worden.

Locales.

— (Telegraphenstation.) Laut Mittheilung des Telegrapheninspectors an die k. k. Landesregierung vom 12. December v. J., Z. 3184, ist an diesem Tage in Zabria eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet worden.

— (Die Sylvester-Festneipe) des Laibacher Turnvereins war am 31. v. M. sehr zahlreich besucht. Die Restauration der Verfassung hat auch die Restauration Ehrfeld's auf die Höhe der Situation erhoben; nicht sobald wurde eine Kneipe so animirt, so lebendig, so genussreich, so übersprudelnd von Humor, Wit und Laune, so überreich an patriotischen — deutsch-österreichischen Gefühlsdemonstrationen gehalten, wie die vom 31. v. M. Die Vorträge waren insgesammt Klänge voll hochpatriotischer Stimmung; den Scenen und Gesängen der heitersten Art folgte ein von gebiegender Feder gearbeiteter, die politische Lage Oesterreichs mit lebendigen Farben zeichnender und mit schwungvollen Kraftstellen reichlich versahener, mit Begeisterung aufgenommener Prolog für das Jahr 1872, der mit stürmischem Beifalle begleitet wurde und in den geweihten Tönen der Volkshymne und der „Wacht am Rhein“ seinen festlichen Abschluß fand. Frisch, Fröhlich, Frei, Froh auch im Jahre 1872!

— (Bürgerkränzchen.) Das Bürgerkränzchen-Comitee hat die großartigsten Vorbereitungen getroffen, um die Kränzchen in jeder Beziehung zu den Glanzpunkten des nächsten Carnevals zu machen; schon werden die Einladungen verschickt und schon rüftet man sich in allen Kreisen, um das erste, am 7. Jänner 1872 stattfindende Kränzchen recht zahlreich besuchen zu können. Ein Sturm-Comillon, mit ganz neuer Musik und dem Namen ent-

sprechenden Figuren, wird am ersten, eine mit prachtvollen Gewinnen ausgestattete Lotterie wird am zweiten Kränzchen zur angenehmen Abwechslung beitragen. Wir können die Idee einer Lotterie zu wohltätigen Zwecken nur mit Freuden begrüßen, da eine solche, ohne den Tanzlustigen so viel kostbare Zeit zu rauben wie eine Tombola, doch denselben Zweck erfüllt. Den Höhepunkt des dritten Kränzchens bildet ein großer Festcollon und am vierten wird durch einen in Laibach noch nicht dagewesenen Maslenzug, an dem sich wohl über hundert Personen beteiligen dürften, dem tollen Prinzen Carneval gehuldigt. Erwähnen wollen wir noch, daß die Eintrittskarten von Mittwoch den 3. Jänner an in den Handlungen der Herren Gerber, Popović und Tili zu den gleichen Bedingungen wie im Vorjahre (3 fl. per Person, 5 fl. Familienkarte) gelöst werden können.

— (Dr. Razlag) rechtfertigt im „Pravnik“ sein Verhalten im Landtage, in welchem er bekanntlich gegen seine Parteigenossen auftrat, indem er eine Denkschrift über seine Wirksamkeit als Landeshauptmann in Aussicht stellt.

— (Die Musikcapelle) des löbl. k. k. 79sten Linien-Infanterie-Regimentes Graf Fulin wird über Bewilligung des Herrn Obersten beim morgigen Benefiz der Frau Vöcs die Theatermusik executiren.

— (Das Officierkränzchen) in der Schießstätte am Sylvesterabend war insbesondere von einem reichen Kranz schöner und bereits in Faschingsstolletten gekleideter Damen besucht.

— (Der Thonwarenfabrikant Herr Albert Samassa) hat am Sylvesterabend allen seinen Arbeitern in leutseligster Weise ein Festmahl gespendet, wobei durch gegenseitige Ansprachen das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehende loyale freundliche Verhältnis noch inniger gestaltet wurde.

— (Aus dem Amtsblatte.) Der Lehrersposten in Stockendorf, Bezirk Tschernembl, ist erledigt. Bewerbungen bis Ende Jänner an den Bezirksschulrath. — Das Dr. Franz Suppan'sche Stipendium pr. 43 fl. 94 kr. ist zu vergeben. Gesuche bis 25. Jänner an die Landesregierung.

— (Erfroren.) Die Cheleute Papes in Seisenberg Nr. 145, Bezirk Rudolfsgraben, haben einem 71jährigen Greise, dem heimwärts herumziehenden und mit Ungeziefer behafteten Johann Junke am 26. v. M. den Unterstand in ihrer Wohnstube verweigert. Junke mußte im kalten Vorhause übernachten und wurde in Folge dessen am 27. v. M. Morgens erfroren — todt — aufgefunden.

— Am 27. v. M. früh wurde die 62jährige Welterin Margaretha Pravec aus Overtuchain auf dem Wege aus Sietermarkt nach Overtuchain, Bezirk Stein, todt aufgefunden.

— (Theaterbericht.) Die am 30. v. M. stattgefundene Wiederholung des aus dem Leben gegriffenen Original-Vollstückes „Ein Flüchtling vom Jahre 1848“ von Dorn fand, obgleich sämtliche Darsteller, insbesondere die Herren Puls, Schlesinger, Werner, Rabler, Traut, Vöcs, Schulz und die Damen Leo, Krägel, Vöcs und Traut vorzüglich wirkten, leider bei schwachbesetztem Hause statt. Waprecht keine Aufmunterung für thätige Schauspieler, welche von der in den Theaterräumen herrschenden Kälte sicher mehr angegriffen werden, als das in Pelz und Ueberrock anwesende Publicum!

Das Charaktergemälde „Intoleranz“ oder „Graf und Pfarrer“ von Böhm, welches am 31. v. M. zum ersten Male hier über die Bretter ging, fußt auf höchst einfacher und doch unwahrscheinlicher Idee: Ein Bedienter, der in Verdacht kommt, seinem Herrn zwei Flaschen Wein (!) veruntreut zu haben, fühlt sich in Folge verletzter Ehre so unglücklich, daß er sich entleibt. Der Ortspfarrer verweigert, obgleich der gräßliche Patronatsherr in seinen Pfarrer dringt, obgleich die Gemeinde hierum bittet, das kirchliche Begräbniß des unglücklichen unzurechnungsfähigen gewesenen Selbstmörders in geweihter Erde. Ob dieser Intoleranz entstehen Dissonanzen zwischen Patron, Gemeinde und Pfarrer; der alterierte Pfarrer wird krank; während der Krankheit gibt er einer humanen Auffassung des erwähnten Selbstmordes Raum; er erwirkt die Ex-

humirung des außerhalb des Friedhofes eingescharrten Leichnams des Selbstmörders und dessen Bestattung in geweihte Erde. Dies das Sujet, welches, wie gewöhnlich, mit einer obligaten Heirat gewürzt ist. Herr Schlesinger (Korenz) hat durch Einlage eines alten aber mit meisterhafter Komik vorgetragenen Liedes die Ehre des Charaktergemälde und des Abends gerettet. Die Herren Puls (Graf), Rabler (Pfarrer), und Frau Vöcs (Pauline) waren bemüht, die „Intoleranz“ einigermaßen genießbar zu machen; aber das geehrte Publicum war leider so intolerant, dem Hause fern zu bleiben.

Die gestrige Vorstellung wurde mit einem Neujahrs- Prolog eröffnet. Fräulein Krägel wurde als Sprecherin des Prologes mit beifälligem Hervorruf ausgezeichnet. — Ueber die Aufführung der Posse „Eine Frau nach der Mode“ von Costa können wir nur bemerken, daß derlei für den Wiener Platz berechnete Bühnenstücke, ohne inneren Gehalt und Moral, bei uns niemals einen Effect erringen werden und nur als Faschingschwanz behandelt werden können. Das ziemlich volle Haus fand nur an dem flüchtigen Witz der gestrigen Posse einige Belustigung, und als Rettungengel des ganzen Abends fungirte abermals Herr Schlesinger als Jurberger.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenerkrankungen, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaustritte, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.
Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Sinne sind wieder schärf geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtnis frisch. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli,
Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi.
Nachtraster als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Gewachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentin.

Zu Diebstählen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatee in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollerting, in Klagenfurt V. Hingbacher, in Graz Gebrüder Obergangmayer, in Innsbruck Diechtl & Frant, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brunn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Wir machen auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce den Viebig'schen Kump-Extract betreffend, aufmerksam.

Neueste Post.

Prag, 31. December. Das „Abendblatt“ fordert den Clerus auf, die Solidarität mit jenen Elementen abzulehnen, welche die Gesetzesverhöhnung offen betreiben und gegen die edelsten Familien des Landes mit unerhörtem Eynismus die Volksleidenschaften aufstacheln. Gegenüber solchen Vorgängen sei die Frage berechtigt, ob die betreffende Presse nicht Repressivmaßregeln gegen sich geradezu provociren will.

Best, 31. December. Eine Wiener Correspondenz des „Pesti Naplo“ sagt, die Differenzen bezüglich des Ausgleiches mit den Vertrauensmännern der croatischen

Opposition seien noch nicht völlig beseitigt; selbst die in einigen Angelegenheiten erzielte Uebereinstimmung habe keine bindende Kraft.

Best, 31. December. Das Justizministerium erläßt unter dem morgigen Datum ein Rundschreiben an sämtliche neue Gerichtshöfe. Darin wird den Richtern die Größe ihrer Aufgabe vorgehalten und sie werden ermahnt, sich streng an das Gesetz zu halten, stets unparteiisch, gerecht, ohne Willkür, nach gründlicher Ueberlegung zu urtheilen. So allein werde die ungarrische Rechtspflege auf das europäische Niveau gehoben.

Rom, 31. December. Alle Chefs der Gesandtschaften befinden sich jetzt zum Empfange am 1. Jänner in Rom. — Der König empfing heute das diplomatische Corps; der amerikanische Gesandte brachte demselben die Glückwünsche der fremden Gesandten dar. Das diplomatische Corps begab sich hierauf zur Beglückwünschung der Kronprinzessin. Der König empfing heute den Gesandten von Costa-Rica, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 30. December.

5perc. Metalliques 60.50. — 5perc. Metalliques mit Nat. und November-Zinsen 60.50. — 5perc. National-Anleihen 71.35. — 1860er Staats-Anleihen 103.25. — Bank-Actien 814. — Credit-Actien 331.25. — London 115.70. — Silber 114.75. — R. t. Münz-Ducaten 5.43. — Napoleons'or 9.24.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 29 Str., Stroh 12 Str.), 20 Wagen und 1 Schiff (sieben Kister) mit Holz.

Durchschnittspreise.

	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Megen	6 60	7 35	Butter pr. Pfund	— 42	—				
Korn-Saat „	4 40	4 56	Eier pr. Stüd	— 3	—				
Gerste „	3 50	3 76	Milch pr. Maß	— 10	—				
Hafer „	2 20	2 32	Rindfleisch pr. Pfd.	— 22	—				
Halbfench „	—	5 68	Kalbsteisch „	— 27	—				
Heiden „	3 80	3 87	Schweinefleisch „	— 25	—				
Hirse „	4 20	4 20	Schafsteisch „	— 16	—				
Ruturug „	4 40	4 94	Fahndel pr. Stüd	— 40	—				
Erbsen „	2 10	—	Lanben „	— 16	—				
Linzen „	6 20	—	Heu pr. Centner	1 50	—				
Erbsen „	6 20	—	Stroh „	1 50	—				
Fisolen „	6 50	—	Holz, hart, pr. Kist.	— 6 70	—				
Rindschmalz Pfd.	— 53	—	— weiches „	— 5 10	—				
Schweinefmalz „	— 46	—	Wein, roth, Eimer	— 14	—				
Speck, frisch „	— 33	—	— weicher „	— 12	—				
— geräuchert „	— 42	—							

Lottoziehungen vom 30. December.

Wien: 84 79 40 37 33.

Graz: 77 51 90 76 55.

Theater.

Heute: Fortunio's Liebeslied. Komische Operette in 1 Act von Offenbach. — Das Pensionat. Komische Operette in 2 Acten von Suppe.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachricht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
30	6 U. Mg.	741.05	— 8.8	windstill	trübe	
	2 „ N.	741.34	— 8.0	windstill	Höhennebel	0.00
	10 „ Ab.	742.22	— 8.2	windstill	Nebel	
31.	6 U. Mg.	741.48	— 9.8	windstill	Nebel	
	2 „ N.	740.94	— 8.1	windstill	trübe	0.00
	10 „ Ab.	742.64	— 7.7	windstill	trübe	
	6 U. Mg.	743.95	— 8.0	windstill	trübe	
	2 „ N.	744.72	— 5.3	D. schwach	trübe	0.00
	10 „ Ab.	745.2	— 6.5	D. schwach	trübe	

Alle drei Tage kein Sonnenblick, abwechselnd Höhennebel. Das Tagesmittel der Temperatur — 8.3°, — 8.5°, beziehungsweise um 4.5°, 5.6° und 3.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Börsebericht. Wien, 29. December. Voll des festesten Vertrauens auf eine günstige Entwicklung brachte die Speculation willig die ungemein schweren, durch die momentane Lage des Geldmarktes bedingten Opfer, indem sie das zu ihren Käufen erforderliche Geld zu einem 60 pCt. pro anno übersteigenden Zinsfuße entlehnte und dabei die Course der Haupt-Speculationseffecten um mehrere Gulden steigerte; auch der Markt für Anlagewerthe war in günstiger Stimmung, so zwar, daß die vorhandene Geldklemme den Cours nur wenig zu alteriren vermochte.

A. Allgemeine Staatsschuld.		Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare		Franz-Josephs-Bahn		Siebenb. Bahn in Silber verz.	
für 100 fl.		zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		Geld Waare		Geld Waare	
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:		B. Actien von Bankinstituten.		Lemberg-Extr.-Jaffers-Bahn		Staatsb. 3%, 500 Fr. „l. Em.	
in Noten verzinst. Mai-November		Anglo-östr. Bank		Lloyd, östr.		Südb. 3%, 500 Fr. pr. Stüd	
Februar-August		Bankverein		Deferr. Nordwestbahn		Südb. 3%, 200 fl. 3. 5%, für 100 fl.	
Silber „ Jänner-Juli		Boden-Creditanstalt		Rudolfs-Bahn		Südb. Bonds 6% (1870-74)	
April-October		Creditanstalt f. Handel u. Gew.		Siebenbürger Bahn		500 Fr. pr. Stüd	
Lose v. J. 1839		Creditanstalt, allgem. ungar.		Staatsbahn		Ung. Ostbahn für 100 fl.	
1854 (4 %) zu 250 fl.		Comptoir-Gesellschaft, n. d.		Südbahn			
1860 zu 500 fl.		Franco-östr. Bank		Südb-nordb. Verb. d. Bahn			
1860 zu 100 fl.		Generalbank		Eheß-Bahn			
1864 zu 100 fl.		Handelsbank		Ungarische Nordostbahn			
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu		Nationalbank		Ungarische Ostbahn			
120 fl. d. W. in Silber		Bereinsbank		Tramway			
C. Grundentlastungs-Obligationen.		Verkehrsbank					
für 100 fl.		E. Actien von Transportunternehmungen.					
Böhmen „ zu 5 pCt.		Alföld-Kumaner Bahn					
Galizien „ „		Böhm. Westbahn					
Nieder-Österreich „ „		Carl-Ludwig-Bahn					
Ober-Österreich „ „		Donau-Dampfschiff. Gesellsch.					
Siebenbürger „ „		Elisabeth-Westbahn					
Steiermark „ „		Elisabeth-Westbahn (Linz = Sud-					
Ungarn „ „		weiser Strecke)					
		Ferdinands-Nordbahn					
		Kaisertreu-Bayer-Bahn					